

Schulräte setzen sich durch

Jede dritte Gemeinde im Baselbiet hat bereits über das neue Führungsmodell Primarschule abgestimmt, alle halten am alten Modell fest.

Michael Meury

Bis Ende Jahr müssen die Baselbieter Gemeinden das Schicksal ihrer Schulräte besiegeln, verlangt das 2022 geänderte Bildungsgesetz. Sie können beim Schulrat bleiben oder ihn abschaffen, womit die strategische Schulführung an den Gemeinderat überginge. Bei Bedarf bleibt eine beratende Schulkommision möglich. Die operative Führung, etwa das Anstellen von Lehrpersonen, obliegt in allen Fällen aber der Schulleitung.

Ein Drittel aller Gemeinden stellte sich bereits klar hinter ihre Schulräte. Zudem bleiben 25 Gemeinden mit Kreisschulen ohnehin gesetzlich an das Schulratsmodell gebunden, beispielsweise Arisdorf-Hersberg oder Rünenberg-Kilchberg-Zeglingen. Bisher hat laut Recherche der bz keine Gemeinde ein anderes Führungsmodell beschlossen. Ausstehend ist der Entscheid unter anderem in Allschwil, Reinach, Muttenz und Pratteln.

So lange der Prozess laufe, mache das Amt für Volksschulen (AVS) zum Zwischenstand keine Aussagen. Die Gemeinden müssten erst Ende Dezember melden, wie sie entschieden. Beat Lüthy, Leiter des AVS, kann deshalb die erfolgten Abstimmungen nicht kommentieren.

Dass die Gemeinden die Wahl haben, ging auf den Verband Basellandschaftlicher Gemeinden zurück, sagt dessen Präsidentin Regula Meschberger: «Uns war die Variabilität wichtig». Sie sei nicht überrascht über die bisherigen Resultate, da das Thema in Gemeindeversammlungen oft emotional diskutiert werde: «Für viele Eltern ist der Schulrat eine wichtige Instanz.» Was nun die grossen Gemeinden beschliessen, sei kaum

abschätzbar: «Die Diskussion läuft in einem Einwohnerrat vermutlich weniger emotional.»

Gemeinderatsmodell bisher abgeschmettert

Viele Gemeinderäte schlugen bisher vor, beim Schulrat zu bleiben. So auch in Gelterkinden. Gemeindepräsident Peter Gröflin meint: «Die zusätzliche Belastung auf den Departementsvorsteher wollten wir nicht.» Das Gemeinderatsmodell hätte auch zu einer «nicht gewollten Machtkonzentration» geführt. Er war dennoch überrascht, dass die Versammlung dem Vorschlag so deutlich zustimmte.

Einige Gemeinderäte wagten es jedoch, einen Modellwechsel vorzuschlagen, etwa in Oberwil, Therwil, Läuelfingen oder Lupsingen – alle scheiterten. Auch der Taktik der Sissacher Exekutive, das Gemeinderatsmodell mit beratender Kommission zusammen mit weiteren Änderungen als Teilrevision der Gemeindeordnung abzuhaken, machte der Souverän einen Strich durch die Rechnung. Auch in Therwil wollte man die

«Für viele Eltern ist der Schulrat eine wichtige Instanz.»

Regula Meschberger
Präsidentin Gemeindeverband



Im Baselbiet ist man mit dem Schulrats-Modell offenbar zufriedener als gedacht. Bild: C. Beutler/Keystone

Behörde abschaffen. Gemeindepräsident Stefan Gschwind: «Wir waren der Meinung, es wäre zu wenig Aufwand für eine Behörde, deshalb hätte es sie nicht mehr gebraucht.» Die Gemeindeversammlung entschied anders.

Fehlbarkeit der Schulräte wird «hochstilisiert»

Die oberste Baselbieter Schulratspräsidentin Ursula Berset zeigt sich «sehr erfreut», dass die Arbeit des Schulrats vom Volk geschätzt wird. Auf Gemeindeebene werde die «wichtige Verbindung» zwischen Schulrat und Bevölkerung erkannt. Dass das Gemeinderatsmodell bisher abgeschmettert wurde, sei «ein Zeichen des Vertrauens». Kritische Stimmen können durch die klaren Ergebnisse womöglich zum Schweigen gebracht werden, meint sie.

Berset sieht im Gemeinderatsmodell eine «totale Überlastung» für den Gemeinderat und so die Gefahr, dass die Schule zu kurz kommt. Dass die personelle Führung vermehrt Sache der Schulleitung wird, stelle für die Schulratspräsidentienkonferenz kein Problem dar. «Es ist auch in unserem Sinne, die Schulleitungen hier zu stärken, deren Ausbildung soll aber dementsprechend angepasst werden.»

«Fehler von Schulräten wurden oft auch von den Medien hochstilisiert», so Berset. Um das zu verhindern, könnte der Kanton vermehrt Basiskurse für Schulräte anbieten. Die Schulräte seien bereits gut beraten, sofern sie sich an das AVS wenden. «Da müssen sich gewisse Schulräte auch an der Nase nehmen.» Nichtsdestotrotz laufe das Gremium beim Kanton noch immer auf einer «Nebenschiene».